Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.

# Badische Presse

Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste und billigste Zeitung Badens.

**Suchen Sie eine Stelle, haben Sie eine Stellung zu vergeben, wollen Sie ein Anwesen vortheilhaft verkaufen oder kaufen, wollen Sie nachhaltige Erfolge Ihren Bekanntmachungen sichern**
so inseriren Sie in der

**„Badischen Presse“**

**Täglich 12 bis 32 Seiten großes Format.**

**Alle Zeitungsleser,** die eine gute und doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

**Mittag-Ausgabe:** bringt alle Nachts und Morgens eingehenden Nachrichten und Telegramme, sowie interessante Leitartikel und spannende Romane ꝛc.

**Abend-Zeitung:** bringt alle Tags über einlaufenden neuesten Nachrichten und Depeschen.

Die „Badische Presse“ wird an rund 1000 Postanstalten täglich zweimal versandt.

**Jeder Abonnent** bekommt wöchentlich zwei Mal das **Unterhaltungsblatt** und monatlich zwei Mal den **„Courier“**, Allgemeiner Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, sowie Verloosungslisten gratis.

**Probenummern gratis und franko**

**Gratis u. franko** erhält jeder neu zugehende Abonnent nach Einsendung der Postquittung und 10 Pfg.-Marke für Frankatur: **1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahn-Kursbuch, 1 farb. Wandkalender, 1 Verloosungskalender** mit Verzeichniß aller gezogenen Serien.

**Abonnementspreis M. 1.50**
für 3 Monate ohne Postzustellgebühr. 2639

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird.

**Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.**

**Jetzige notariell beglaubigte Auflage**

**18226 Ex.**

Die „Badische Presse“ wird gedruckt auf zwei neuesten Rotationsmaschinen, welche je 10,000 Ex. in einer Stunde auf 8 Seiten drucken, falzen und abzählen.

# Riegeler Flaschenbier

Karlsruhe 1869. Höchste Auszeichnungen Strassburg 1895.

in 1/1 und 1/2 Flaschen
**Export hell zu 18 Pfg. und 10 Pfg.**
**Pilsner „ 19 Pfg. „ 10 Pfg.**
frei ins Haus geliefert empfiehlt

**Mathias Kern,**
**Flaschenbiergeschäft,** 2334
in Emmendingen im Gasthaus zum „Engel“.

Gefl. Bestellungen wollen entweder bei mir selbst oder auch bei Frau Metzger zum Engel aufgegeben werden.

# Neuheiten in Tapeten, Linoleum

am Stück in abgepaßten Vorlagen empfiehlt billigst 2317

**A. Liermann, Freiburg,** Rosastrasse Nr. 19.

**Hochgehaltiges, garantirt reines**

# Knochenmehl

**(altbewährtes Düngemittel)**

**Preisabschlag.**

**Knochenmehl No. I,** gedämpftes, 4—4½ % St. u. 20—21 % Ph. à Mk. 6.—.
**Knochenmehl No. II,** rohes, 4—4¼ % St. u. 19—20 % Ph. à Mk. 5.50.
per Centner, mit neuem Sack, Brutto für Netto, ab Fabrik oder Station Freiburg i. Br., gegen Baarzahlung oder Nachnahme. Bei Waggonladungen billiger.

**Knochenmehl-Fabrik**
**J. Ritzmann Söhne**
**Freiburg** im Breisgau.

# Neue Kalender für 1898:

| | | |
|---|---|---|
| Payne's Familienkalender mit 9 Beilagen | Mk. | —.50 |
| Lahrer Hinkender Bote | „ | —.30 |
| „ „ „ bessere Ausgabe | „ | —.40 |
| Großer Volkskalender des Hinkenden Boten | „ | 1.— |
| Hebel's Rheinländ. Hausfreund (Lahr) | „ | —.20 |
| „ „ „ (Tauberbischofsheim) | „ | —.30 |
| Der Vetter vom Rhein | „ | —.30 |
| Badischer Landeskalender | „ | —.20 |
| Daheimkalender | „ | 1.50 |
| Gartenlaubenkalender | „ | 1.— |
| Trowitzsch's Reichskalender | „ | 1.— |
| Flieg. Blätterkalender | „ | 1.— |
| Gustav Adolfkalender | „ | —.50 |
| Kikeritikalender | „ | —.40 |
| Deutscher Reichsbote | „ | —.40 |

Vorräthig in

**A. Dölter's Buchhandlung,**

**Halbleinen,** à Meter von 28 Pfg. an,
**Bettzeug,** à Meter von 30 Pfg. an,
**Inlettstoff.** à Meter von 40 Pfg. an,
**Bettfedern,** à Pfd. von 55 Pfg. an,
**Fertige Betten,** von 12 Mk. an,
**Strohsäcke,** à Stück von 125 Pfg. an.
Muster und Preisliste franko! Lieferung von 20 Mark an franko!
Illustrirt jedes Quantum die 1876 gegründete Fabrik
**E. Mühler & Co.,** Mühlhausen i. Thür.

Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung. 1568

# Frankfurter Pferdelotterie.

**Ziehung 13. Oktober 1897.**

**120,000 Loose mit Gewinnen im Gesammtbetrag von Mk. 72,000**
Loose à Mk. 1.—, 11 St. Mk. 10.—, Porto u. Liste 25 Pf.
Baldige Bestellung erwünscht.

**Hauptagentur Carl Götz, Lederhandlung,**
Hebelstraße 15, **Karlsruhe i. B.**

**Liebling der Damen** ist die **Lana-Seife**
von **Hahn & Hasselbach** in **Dresden**, dieselbe erzeugt blendend weißen Teint, beseitigt alle Hautunreinlichkeiten u. macht die Haut zart und geschmeidig, à 50 Pf. in der **Apotheke.**

# Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger, Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**
von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden.** 1551
à Stück 50 Pf. bei:
**Josef Fuchs,** Friseur.
Man verlange Radebeuler Lilienmilchseife.

Fabrik-Niederlage

# PAUL BURCHARDT

13. Friedrichstr. **Freiburg i. B.** 13. Friedrichstr.
Grosse Auswahl und zu billigen Preisen
**Tapeten und Decorationen, Fenster-Rouleaux**
**Stuck-Rosetten in Papier-Maché.**
**Teppiche, Portièren**
**Reise-, Tisch- & Divan-Decken**
**Linoleum**
zum Belegen ganzer Zimmer, abgepasst und als Läufer
**Linoleum-Lambris** als Wandverkäfelung, **Wachstuche**
**Cocos-, Woll-, Baumwoll-, Jute- und Kokosbaar-Läufer, Cocos-Matten**
**Messing- und Eisentreppenstangen**
**Angora-Lappland und Ziegenfelle**
**Tapeten-Reste zu Fabrikpreisen.**
*Bei Abnahme von Tapeten für ganze Bauten höchsten Rabatt.*

Biegbare

# Email-Metall-Wandbekleidung

für Hausflure, Küchen, Badezimmer, Metzgerläden, Closets etc.
Billigster u. bester Ersatz für Fayence-Plättchen. — 50—70% Ersparniss.
Verlegt im Restaur. Gillmershöhle, Nägelesestr. 20, **Nelson,** Bürsten-Fabrikant, Zähringerstr. 2, **L. Güttermann,** Fabrikant, Gutach-Waldkirch, **Wolffhügel,** Privat, Göthestr., **Fritz Jörger,** Privat, Waldkirch, **Garnisonslazareth.**
**Alleinvertretung am Platz und Umgebung.**
*— Muster nach Auswärts franko. —*

Neuheit! Neuheit!

# Weinfässer

2566

in großer Auswahl von 50 bis 700 Liter zu **billigen Preisen** verkäuflich bei **Mayer-Mayer, Freiburg.**

# Rheinische Creditbank.

**Einbezahltes Aktien-Kapital 18 Millionen Mark.**
**Ordentliche Reserve 2¾ Millionen Mark.**

**Filiale Freiburg i. B.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher
**a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,**
**b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande**
zur sicheren **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und von letzteren somit jeweils
die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine,
die Controlle über Ausloosung, Kündigung oder Convertirung,
die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effekten,
die Versicherung gegen Kursverlust,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w. besorgen.

Die bei uns hinterlegten **Werthgegenstände und Effekten** werden als **gesonderte** Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger, ohne Vermengung mit anderen Beständen, in feuerfestem, nach den neuesten Constructionen verschließbarem und mit Panzerplatten ausgestattetem Gewölbe aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Ebenso gewähren wir wie seither **Credite in laufender Rechnung, eröffnen provisionsfreie Checkrechnungen,** besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren, die Einlösung von Coupons, Discontirung von Wechseln,** auf das In- und Ausland und vermitteln **Auszahlungen nach allen grösseren überseeischen Plätzen** zu den billigsten Bedingungen. 2104

Filiale der Rheinischen Creditbank Freiburg i. B.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft“.

# Hochberger Bote.

## Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 214. Emmendingen, Dienstag, den 14. September 1897. XXXI. Jahrgang.


# Die Zeit naht wieder,

in welcher die Abende länger und länger werden und die Zeitung aufmerksamer als zur Sommerszeit gelesen wird. Angesichts der Aufgaben, welche das tägliche Leben unserer Zeit an jeden Staatsbürger stellt, empfiehlt es sich, nur eine solche Zeitung zu halten, welche bemüht ist, ihren Lesern

**die wichtigsten Tagesereignisse**

schnell und knapp mitzutheilen, dabei alles Unwesentliche auszuscheiden, sondern nur das wirklich werthvolle und interessante zu berichten; welche ferner

**in den Parteikämpfen**

einen durch engherzige und einseitige Interessenvertretung unbeeinflußten Standpunkt einnimmt und nur

**der Förderung der Volkswohlfahrt und der Pflege nationalen Sinnes**

dient.

Eine solche Zeitung ist anerkanntermaßen der seit 31 Jahren erscheinende

## „Hochberger Bote“,

der weit über die Grenzen der alten Markgrafschaft Hochberg hinaus als treuer Freund des Volkes und Vorkämpfer für die berechtigten Interessen des Mittelstandes und der Landbevölkerung bekannt ist.

Wem es ernst ist

mitzuarbeiten an den Aufgaben unserer Zeit — und wer vermöchte sich dieser Pflicht zu entziehen,

**wem die Erhaltung eines geordneten** Staatswesens am Herzen liegt,

**wer die Verbesserung**

der wirthschaftlichen Lage des bedrängten Mittelstandes und

**wer die Hebung**

der Landwirthschaft wünscht, der wähle als

**Führer und Berather**

durch diese schwierigen Fragen den

**„Hochberger Boten.“**

Aber nicht nur

**zuverlässige Belehrung**

über die politischen und wirthschaftlichen Aufgaben bietet der

**„Hochberger Bote,“**

sondern auch die

**spannendste Unterhaltung**

für den Familienkreis durch fesselnde Erzählungen, lustige Geschichtchen und allerlei belehrende Mittheilungen über neue Entdeckungen und Erfindungen auf allen Gebieten geistiger Thätigkeit, sowie durch erschöpfende Berichtung aller wichtigen Vorfälle im Bezirk und Großherzogthum.

Endlich ist der

**„Hochberger Bote“**

bestrebt, durch eine Fülle praktischer Mittheilungen und Rathschläge in der Haushaltung, dem Garten- und Obstbau, dem Landbau und Gewerbe, wie in Fragen des Verkehrs und des Rechtslebens seine Leser vor Schaden zu bewahren und ihnen nützlich zu sein.

Zur weiteren Erreichung dieser Zwecke gibt der „Hochberger Bote“ allen seinen Lesern

**umsonst**

zwei werthvolle Beilagen, nämlich allwöchentlich ein

**„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“**

und zweimal monatlich die

**„Praktischen Mittheilungen“,**

die allein schon den geringen Bezugspreis aufwiegen. Als fernere Gratisbeigaben erscheinen ein Wandkalender und Eisenbahnfahrpläne.

Man bezieht den

**„Hochberger Bote“**

durch jeden Briefboten und jede Postanstalt, durch unsere Agenten, sowie hier durch unsere Zeitungsträger für

**nur 1.10 Mk. vierteljährlich**

(mit Bestellgebühr 1.50 Mk.) und laden wir zu zahlreichem Bezuge und fleißiger Mitarbeit freundlichst ein.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle des „Hochberger Boten.“**

## Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung“.)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den praktischen Arzt Dr. Max Dreßler in Karlsruhe zum Hofarzt zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. September d. J. gnädigst geruht, nachbenannten Lehramtspraktikanten unter Ernennung derselben zu Professoren etatmäßige Professorenstellen zu übertragen, und zwar: dem Lehramtspraktikanten Hermann Seub von Radolfzell an der Realschule in Bretten, dem Lehramtspraktikanten Dr. Gottfried Kratt von Konstanz am Progymnasium in Durlach, dem Lehramtspraktikanten Dr. Franz Burg von Offenburg am Gymnasium in Rastatt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz des Kultus und Unterrichts vom 8. September l. J. ist Reallehrer Karl Ludwig Haffner an der Höheren Bürgerschule in Säckingen in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Freiburg versetzt worden.

Mit Entschließung Großh. Oberschulraths vom 10. September l. J. wurde dem Realschulkandidaten Johann Baptist Jäger an der Realschule in Ueberlingen die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der Höheren Bürgerschule in Säckingen übertragen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahn vom 1. September d. J. wurde Güterexpeditor August Schneider in Rastatt unter Ernennung zum Stationsverwalter nach Bammenthal, Stationsverwalter Fridolin Gottlob in Malsch unter Ernennung zum Güterexpeditor nach Rastatt, Stationsverwalter Karl Hoog in Schiltach nach Malsch und Betriebsassistent Philipp Ritter in Pforzheim zur Versetzung der Stationsverwalterstelle nach Schiltach versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. September d. J. wurde Stationsverwalter Theodor Dumm in Haagen unter Ernennung zum Güterexpeditor nach Basel versetzt.

## Deutsches Reich.

— Fürst Bismarck feierte am Donnerstag das 25jährige Jubiläum seiner Ernennung zum Ehrenbürger von Berlin. Es ist nicht bekannt geworden, daß der Berliner Magistrat dieses Tages gedacht hätte.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Eger, 11. Sept. Die gestern getroffene Entscheidung des Oberlandesgerichtes verfügt die Haftbelassung des Redakteurs Hofer, auf Grund des angeblich hochverrätherischen Inhaltes der in dem Egerer Blatte abgedruckten Leipziger Rede Hofers.

### Frankreich.

Paris, 11. Septbr. Der König von Siam traf heute Nachmittag mit seinen drei Söhnen in einem Sonderzug des Präsidenten, der ihm nach Brüssel entgegengesandt war, hier ein. Präsident Faure und das gesammte Ministerium waren bei seinem Empfange auf dem Bahnhof erschienen.

### Spanien.

Madrid, 11. Septbr. Nach einem Telegramm aus Ferrol platzte vor dem Hause des eine Meile von der Stadt wohnenden Bürgermeisters eine Dynamit-

## Der echte Ring.

Roman von
F. v. Kapff-Essenther.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hildegard schien sich wirklich zu besinnen. „Es ist wirklich mein Ring,“ stammelte sie „entschuldigen Sie nur, aber er muß, ich weiß nicht, wie er in den Besitz Ihrer Frau gelangt sein kann.“

„Sie irren sich, Frau Haanen,“ versetzte nun Thekla, ein wenig erblassend; „Der Ring — kann niemals der Ihrige gewesen sein.“

„Er fehlt mir seit“ —

Hildegard stockte. Denn jetzt erst fiel ihr ein, daß der Ring genau seit jener Stunde fehlte, da Thekla Flamm zum erstenmal bei ihr erschienen war. Damals, eben als sie gegangen war, vermißte sie ihn, wurde das ganze Haus durchsucht. Aber ihr Verdacht hatte nicht auf die fremde Dame fallen können! Nun aber — dennoch, die gräßliche Beschuldigung wollte nicht über ihre Lippen, denn es war eine Dame der besten Gesellschaft, welche ihr gegenüber stand. Ihre Erregung war indessen stärker, als die Rücksicht auf die andere, auf diese schöne Frau, gegen welche sie vom ersten Augenblick an Mißtrauen gehegt. Fast unwillkürlich stieß sie hervor:

„Der Ring fehlt mir — seit damals — seit Sie kamen, wegen „Napoli“! Damals, als Sie die Tarantella spielten, da hatte ihn ich noch!“

Sie brach ab, denn Arno war wie ein gereizter Löwe auf sie gestürzt. Sein ganzer Zorn war erwacht. Einen einzigen, kurzen Augenblick schien es, als wollte er diese schöne, zarte, blonde Dame in Trauer zermalmen. Er keuchte vor Zorn, seine Augen flammten. Der sonst so ruhige Mann war nicht wieder zu erkennen. Seine geheime Antipathie gegen die rechtliche Besitzerin von „Napoli“ trat hervor. Doch hielt er sich, wenn auch mit Mühe, zurück, denn es war eine Dame, die vor ihm stand.

„Meine Gnädige“ rief er mit dröhnender Stimme, „Sie sind erregt — erregt bis zur äußersten Grenze! Das Gericht bezeichnet diese Grenze, die der Verantwortlichkeit, der Zurechnungsfähigkeit. Eine zufällige Aehnlichkeit zwischen zwei ähnlichen Gegenständen verwirrt Ihre Sinne. Trinken Sie ein Glas kaltes Wasser und gestatten Sie mir, daß ich für Sie eine Droschke rufen lasse!“

„Ich brauche kein Wasser und auch keinen Wagen,“ stammelte Hildegard, nach Fassung ringend, „denn ich bin völlig bei Sinnen.“ Sie wandte sich an Thekla. „Ich bitte, ich beschwöre Sie Frau Flamm — woher haben Sie den Ring?“

Thekla stand jetzt da wie ein Marmorbild.

„Ich antworte Ihnen nicht auf solche Frage, Frau Haanen,“ rief sie stolz. Und abwehrend streckte sie die Hände aus nach der erzürnten Person.

Wieder nahm Arno Flamm das Wort:

„Dieser Ring, den meine Frau trägt“ — rief er — „ist ein Erbstück aus ihrer Familie, stammt von ihrer Mutter. Meine Frau besaß ihn schon, als ich sie kennen lernte, also schon seit Jahren. Damit, gnädige Frau, ist die Sache erledigt?“

„Gut, ich gehe,“ sagte Hildegard, aber ihr Blick, ihre Haltung blieben beleidigend. Offenbar glaubte sie nicht, was man ihr sagte. Mißtrauisch sah sie noch immer nach dem Ring an Theklas Finger.

„Ich werde Sie hinunter geleiten, Frau Haanen,“ rief Arno, mit sichtlicher Mühe seinen Zorn bezwingend. Mit einer fast unhöflichen Energie faßte er den Arm der jungen Wittwe, als wollte er sie nur rasch von Thekla wegbringen. Diesem verrückten Weibe war nicht zu trauen. Sie konnte noch draußen, unter den vielen Menschen, im Vestibül, auf der Treppe, diese wahnwitzige Verleumdung wiederholen. Er hielt sie also fest, schleppte sie so zu sagen durch die Menge, um mit seinem stärkerem Willen ihr den Mund zu verschließen. Dabei athmete er schwer. Denn seinen Zorn zu bekämpfen, das war keine Kleinigkeit. Unten vor der Thür warteten ein paar Droschken. Er rief eine von ihnen heran und schob fast gewaltsam Hildegard hinein. Sie ließ es geschehen, aber sie fühlte deutlich den Zwang, den der erzürnte Mann auf sie ausübte. Und mit einem Naturlaut ausbrechend, schrie sie, während der Kutschenschlag zufiel:

„Es ist doch mein Ring, kann nur mein Ring sein.“

„Ich bitte Sie, gnädige Frau“, herrschte er sie an, „von dieser Sache zu schweigen. Ich müßte sonst einen Arzt rufen lassen! Denn eine Dame wie Sie, kann sich nicht so betragen, wenn sie sich über die Tragweite ihrer Worte ganz klar ist. Es ist grobe Verleumdung! Ich bin der natürliche Beschützer meiner Frau und werde Ihre Worte nicht ungeahndet lassen! Sie werden widerrufen, oder ich nehme die Hilfe der Gerichte in Anspruch.“

Das Wort Gericht erschreckte die junge Frau, welche jetzt in Thränen ausbrach. Aber bis zur Sinnlosigkeit aufgeregt, wirkte das Wort ganz anders auf sie, als er beabsichtigt hatte. Weinend, aber nachgiebig stammelte sie:

„Ich will Ihre Frau nicht unglücklich machen — nur bitte, schaffen Sie mir meinen Ring zurück.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.

# Badische Presse

Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste und billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie eine Stelle, haben Sie eine Stellung zu vergeben, wollen Sie ein Anwesen vortheilhaft verkaufen oder kaufen, wollen Sie nachhaltige Erfolge Ihren Bekanntmachungen sichern so inseriren Sie in der

**„Badischen Presse“**

Täglich 12 bis 32 Seiten großes Format.

Alle Zeitungsleser, die eine gute und doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

Mittag-Ausgabe: bringt alle Nachts und Morgens eingehenden Nachrichten und Telegramme, sowie interessante Leitartikel und spannende Romane ꝛc.

Abend-Zeitung: bringt alle Tags über einlaufenden neuesten Nachrichten und Depeschen.

Die „Badische Presse“ wird an rund 1000 Postanstalten täglich zweimal versandt.

Jeder Abonnent bekommt zwei Mal das Unterhaltungsblatt und monatlich zwei Mal den „Courier“, Allgemeiner Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, sowie Verloosungslisten gratis.

Probenummern gratis und franko

Gratis u. franko erhält jeder neu zugehende Abonnent nach Einsendung der Postquittung und 10 Pfg.-Marke für Frankatur: 1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahn-Kursbuch, 1 farb. Wandkalender, 1 Verloosungskalender mit Verzeichniß aller gezogenen Serien.

Abonnementspreis M. 1.50 für 3 Monate ohne Postzustellgebühr. 2629

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird.

Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Jetzige notariell beglaubigte Auflage

**18226 Ex.**

Die „Badische Presse“ wird gedruckt auf zwei neuesten Rotationsmaschinen, welche je 10,000 Ex. in einer Stunde auf 8 Seiten drucken, falzen und abzählen.



# Riegeler Flaschenbier

Karlsruhe 1869. Höchste Auszeichnungen Strassburg 1895.

in 1/1 und 1/2 Flaschen

Export hell zu 18 Pfg. und 10 Pfg.
Pilsner „ 19 Pfg. „ 10 Pfg.

frei ins Haus geliefert empfiehlt

**Mathias Kern,**
Flaschenbiergeschäft,
in Emmendingen im Gasthaus zum „Engel“. 2384

Gefl. Bestellungen wollen entweder bei mir selbst oder auch bei Frau Metzger zum Engel aufgegeben werden.



# Neuheiten in Tapeten, Linoleum

am Stück in abgepaßten Vorlagen empfiehlt billigst 2317

**A. Liermann, Freiburg,** Rosastrasse Nr. 19.

Hochgehaltiges, garantirt reines

**Knochenmehl**

(altbewährtes Düngemittel)

**Preisabschlag.**

Knochenmehl No. I, gedämpftes, 4—4½ % St. u. 20—21 % Ph. à Mk. 6.—.
Knochenmehl No. II, rohes, 4—4¼ % St. u. 19—20 % Ph. à Mk. 5.50.

per Centner, mit neuem Sack, Brutto für Netto, ab Fabrik oder Station Freiburg i. Br., gegen Baarzahlung oder Nachnahme. Bei Waggonladungen billiger.

**Knochenmehl-Fabrik J. Ritzmann Söhne**
Freiburg im Breisgau.



Fabrik-Niederlage

# PAUL BURCHARDT

13. Friedrichstr. **Freiburg i. B.** 13. Friedrichstr.

Grosse Auswahl und zu billigen Preisen
Tapeten und Decorationen, Fenster-Rouleaux
Stuck-Rosetten in Papier-Maché.
Teppiche, Portièren
Reise-, Tisch- & Divan-Decken
Linoleum
zum Belegen ganzer Zimmer, abgepasst und als Läufer
Linoleum-Lambris als Wandvertäfelung, Wachstuche
Cocos-, Woll-, Baumwoll-, Jute- und Rosshaar-Läufer, Cocos-Matten
Messing- und Eisentreppenstangen
Angora-Lappland und Ziegenfelle
Tapeten-Reste zu Fabrikpreisen.
*Bei Abnahme von Tapeten für ganze Bauten höchsten Rabatt.*

Biegbare

**Email-Metall-Wandbekleidung**

für Hausflure, Küchen, Badezimmer, Metzgerläden, Closets etc.
Billigster u. bester Ersatz für Fayence-Plättchen. — 50—70% Ersparniss.
Verlegt im Restaur. Gillmershöhle, Nägelesceestr. 20, Nelson, Bürsten-Fabrikant, Zähringerstr. 2, L. Glittermann, Fabrikant, Gutach-Waldkirch, Wolffhügel, Privat, Göthestr., Fritz Jörger, Privat, Waldkirch, Garnisonslazareth.
Alleinvertretung am Platz und Umgebung.
*— Muster nach Auswärts franko. —*

Neuheit! Neuheit!



**Neue Kalender für 1898:**

| | | |
|---|---|---|
| Payne's Familienkalender mit 9 Beilagen | Mk. | —.50 |
| Lahrer Hinkender Bote | „ | —.30 |
| „ „ „ bessere Ausgabe | „ | —.40 |
| Großer Volkskalender des Hinkenden Boten | „ | 1.— |
| Hebel's Rheinländ. Hausfreund (Lahr) | „ | —.20 |
| „ „ „ (Tauberbischofsheim) | „ | —.30 |
| Der Vetter vom Rhein | „ | —.30 |
| Badischer Landeskalender | „ | —.20 |
| Daheimkalender | „ | 1.50 |
| Gartenlaubenkalender | „ | 1.— |
| Trowitzsch's Reichskalender | „ | 1.— |
| Flieg. Blätterkalender | „ | 1.— |
| Gustav Adolfkalender | „ | —.50 |
| Kikerikikalender | „ | —.40 |
| Deutscher Reichsbote | „ | —.40 |

Vorräthig in

**A. Dölter's Buchhandlung,**



**Halbleinen,** à Meter von 28 Pfg. an,
**Bettzeug,** à Meter von 30 Pfg. an,
**Inlettstoff,** à Meter von 40 Pfg. an,
**Bettfedern,** à Pfd. von 55 Pfg. an,
**Fertige Betten,** von 12 Mk. an,
**Strohsäcke,** à Stück von 125 Pfg. an,

liefert jedes Quantum die 1876 gegründete Fabrik **E. Mühler & Co.,** Rühlhausen i. Thür.

Versand von 20 Mark an franko!

Muster und Preisliste franko!

Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung. 1568



**Liebling der Damen** ist die **Lana-Seife** von Hahn & Hasselbach in Dresden, dieselbe erzeugt blendend weißen Teint, beseitigt alle Hautunreinlichkeiten u. macht die Haut zart und geschmeidig, à 50 Pf. in der Apotheke.



# Weinfässer

in großer Auswahl von 50 bis 700 Liter zu **billigen Preisen** verkäuflich bei **Mayer-Mayer, Freiburg.** 2566



# Frankfurter Pferdelotterie.

Ziehung 13. Oktober 1897.

120,000 Loose mit Gewinnen im Gesammtbetrag von Mk. 72,000

Loose à Mk. 1.—, 11 St. Mk. 10.—, Porto u. Liste 25 Pf.

Baldige Bestellung erwünscht.

**Hauptagentur Carl Götz, Lederhandlung,**
Hebelstraße 15, Karlsruhe i. B.



**Namenlos glücklich**

macht ein zarter, weißer, rosiger, Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden. 1551
à Stück 50 Pf. bei:
Josef Fuchs, Friseur.
Man verlange Radebeuler Lilienmilchseife.



# Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Aktien-Kapital 18 Millionen Mark.
Ordentliche Reserve 2¾ Millionen Mark.

**Filiale Freiburg i. B.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher
a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande
zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung übernehmen und von letzteren somit jeweils
die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine,
die Controlle über Ausloosung, Kündigung oder Convertirung,
die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effekten,
die Versicherung gegen Kursverlust,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w. besorgen.

Die bei uns hinterlegten Werthgegenstände und Effekten werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger, ohne Vermengung mit anderen Beständen, in feuerfesten, nach den neuesten Constructionen verschließbaren und mit Panzerplatten ausgestatteten Gewölbe aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Ebenso gewähren wir wie seither Credite in laufender Rechnung, eröffnen provisionsfreie Checkrechnungen, besorgen den An- und Verkauf von Werthpapieren, die Einlösung von Coupons, Discontirung von Wechseln, auf das In- und Ausland und vermitteln Auszahlungen nach allen grösseren überseeischen Plätzen zu den billigsten Bedingungen. 2204

Filiale der Rheinischen Creditbank Freiburg i. B.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft“.

# Hochberger Bote.

## Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 214. Emmendingen, Dienstag, den 14. September 1897. XXXI. Jahrgang.


# Die Zeit naht wieder,

in welcher die Abende länger und länger werden und die Zeitung aufmerksamer als zur Sommerszeit gelesen wird. Angesichts der Aufgaben, welche das tägliche Leben unserer Zeit an jeden Staatsbürger stellt, empfiehlt es sich, nur eine solche Zeitung zu halten, welche bemüht ist, ihren Lesern

**die wichtigsten Tagesereignisse**

schnell und knapp mitzutheilen, dabei alles Unwesentliche auszuscheiden, sondern nur das wirklich werthvolle und interessante zu berichten; welche ferner

**in den Parteikämpfen**

einen durch engherzige und einseitige Interessenvertretung unbeeinflußten Standpunkt einnimmt und nur

**der Förderung der Volkswohlfahrt und der Pflege nationalen Sinnes**

dient.

Eine solche Zeitung ist anerkanntermaßen der seit 31 Jahren erscheinende

## „Hochberger Bote“,

der weit über die Grenzen der alten Markgrafschaft Hochberg hinaus als treuer Freund des Volkes und Vorkämpfer für die berechtigten Interessen des Mittelstandes und der Landbevölkerung bekannt ist.

**Wem es ernst ist**

mitzuarbeiten an den Aufgaben unserer Zeit — und wer vermöchte sich dieser Pflicht zu entziehen,

**wem die Erhaltung eines geordneten**

Staatswesens am Herzen liegt,

**wer die Besserung**

der wirthschaftlichen Lage des bedrängten Mittelstandes und

**wer die Hebung**

der Landwirthschaft wünscht, der wähle als

**Führer und Berather**

durch diese schwierigen Fragen den

## „Hochberger Boten.“

Aber nicht nur

**zuverlässige Belehrung**

über die politischen und wirthschaftlichen Aufgaben bietet der

## „Hochberger Bote,“

sondern auch die

**spannendste Unterhaltung**

für den Familienkreis durch fesselnde Erzählungen, lustige Geschichtchen und allerlei belehrende Mittheilungen über neue Entdeckungen und Erfindungen auf allen Gebieten geistiger Thätigkeit, sowie durch erschöpfende Berichtung aller wichtigen Vorfälle im Bezirk und Großherzogthum.

Endlich ist der

## „Hochberger Bote“

bestrebt, durch eine Fülle praktischer Mittheilungen und Rathschläge in der Haushaltung, dem Garten- und Obstbau, dem Landbau und Gewerbe, wie in Fragen des Verkehrs und des Rechtslebens seine Leser vor Schaden zu bewahren und ihnen nützlich zu sein.

Zur weiteren Erreichung dieser Zwecke gibt der „Hochberger Bote“ allen seinen Lesern

**umsonst**

zwei werthvolle Beilagen, nämlich allwöchentlich ein

**„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“**

und zweimal monatlich die

**„Praktischen Mittheilungen“,**

die allein schon den geringen Bezugspreis aufwiegen. Als fernere Gratisbeigaben erscheinen ein Wandkalender und Eisenbahnfahrpläne.

Man bezieht den

## „Hochberger Bote“

durch jeden Briefboten und jede Postanstalt, durch unsere Agenten, sowie hier durch unsere Zeitungsträger für

**nur 1.10 Mk. vierteljährlich**

(mit Bestellgebühr 1.50 Mk.) und laden wir zu zahlreichem Bezuge und fleißiger Mitarbeit freundlichst ein.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle des „Hochberger Boten.“**

## Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung“.)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den praktischen Arzt Dr. Max Dreßler in Karlsruhe zum Hofarzt zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. September d. J. gnädigst geruht, nachbenannten Lehramtspraktikanten unter Ernennung derselben zu Professoren etatmäßige Professorenstellen zu übertragen, und zwar: dem Lehramtspraktikanten Hermann Seub von Radolfzell an der Realschule in Bretten, dem Lehramtspraktikanten Dr. Gottfried Kratt von Konstanz am Progymnasium in Durlach, dem Lehramtspraktikanten Dr. Franz Burg von Offenburg am Gymnasium in Rastatt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz des Kultus und Unterrichts vom 8. September l. J. ist Reallehrer Karl Ludwig Haffner an der Höheren Bürgerschule in Säckingen in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Freiburg versetzt worden.

Mit Entschließung Großh. Oberschulraths vom 10. September l. J. wurde dem Realschulkandidaten Johann Baptist Jägle an der Realschule in Ueberlingen die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der Höheren Bürgerschule in Säckingen übertragen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahn vom 1. September d. J. wurde Güterexpeditor August Schneider in Rastatt unter Ernennung zum Stationsverwalter nach Bammenthal, Stationsverwalter Fridolin Gottlob in Malsch unter Ernennung zum Güterexpeditor nach Rastatt, Stationsverwalter Karl Hoog in Schiltach nach Malsch und Betriebsassistent Philipp Ritter in Pforzheim zur Versehung der Stationsverwalterstelle nach Schiltach versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. September d. J. wurde Stationsverwalter Theodor Dumm in Haagen unter Ernennung zum Güterexpeditor nach Basel versetzt.

## Deutsches Reich.

— Fürst Bismarck feierte am Donnerstag das 25jährige Jubiläum seiner Ernennung zum Ehrenbürger von Berlin. Es ist nicht bekannt geworden, daß der Berliner Magistrat dieses Tages gedacht hätte.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Eger, 11. Sept. Die gestern getroffene Entschridung des Oberlandesgerichtes verfügt die Haftentlassung des Redakteurs Hofer, auf Grund des angeblich hochverrätherischen Inhaltes der in dem Egerer Blatte abgedruckten Leipziger Rede Hofers.

### Frankreich.

Paris, 11. Septbr. Der König von Siam traf heute Nachmittag mit seinen drei Söhnen in einem Sonderzug des Präsidenten, der ihm nach Brüssel entgegengesandt war, hier ein. Präsident Faure und das gesammte Ministerium waren bei seinem Empfange auf dem Bahnhof erschienen.

### Spanien.

Madrid, 11. Septbr. Nach einem Telegramm aus Ferrol platzte vor dem Hause des eine Meile von der Stadt wohnenden Bürgermeisters eine Dynamit-

## Der echte Ring.

Roman von
F. v. Kapff-Essenther.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hildegard schien sich wirklich zu besinnen. „Es ist wirklich mein Ring,“ stammelte sie „entschuldigen Sie nur, aber er muß, ich weiß nicht, wie er in den Besitz Ihrer Frau gelangt sein kann.“

„Sie irren sich, Frau Haanen,“ versetzte nun Thekla, ein wenig erblassend; „Der Ring — kann niemals der Ihrige gewesen sein.“

„Er fehlt mir seit“ —

Hildegard stockte. Denn jetzt erst fiel ihr ein, daß der Ring genau seit jener Stunde fehlte, da Thekla Flamm zum erstenmal bei ihr erschienen war. Damals, eben als sie gegangen war, vermißte sie ihn, wurde das ganze Haus durchsucht. Aber ihr Verdacht hatte nicht auf die fremde Dame fallen können! Nun aber — dennoch, die gräßliche Beschuldigung wollte nicht über ihre Lippen, denn es war eine Dame der besten Gesellschaft, welche ihr gegenüber stand. Ihre Erregung war indessen stärker, als die Rücksicht auf die andere, auf diese schöne Frau, gegen welche sie vom ersten Augenblick an Mißtrauen gehegt. Fast unwillkürlich stieß sie hervor:

„Der Ring fehlt mir — seit damals — seit Sie kamen, wegen „Napoli“! Damals, als Sie die Tarantella spielten, da hatte ihn ich noch!“

Sie brach ab, denn Arno war wie ein gereizter Löwe auf sie gestürzt. Sein ganzer Zorn war erwacht. Einen einzigen, kurzen Augenblick schien es, als wollte er diese schöne, zarte, blonde Dame in Trauer zermalmen. Er keuchte vor Zorn, seine Augen flammten. Der sonst so ruhige Mann war nicht wieder zu erkennen. Seine geheime Antipathie gegen die rechtliche Besitzerin von „Napoli“ trat hervor. Doch hielt er sich, wenn auch mit Mühe, zurück, denn es war eine Dame, die vor ihm stand.

„Meine Gnädige“ rief er mit dröhnender Stimme, „Sie sind erregt — erregt bis zur äußersten Grenze! Das Gericht bezeichnet diese Grenze, die der Verantwortlichkeit, der Zurechnungsfähigkeit. Eine zufällige Aehnlichkeit zwischen zwei ähnlichen Gegenständen verwirrt Ihre Sinne. Trinken Sie ein Glas kaltes Wasser und gestatten Sie mir, daß ich für Sie eine Droschke rufen lasse!“

„Ich brauche kein Wasser und auch keinen Wagen,“ stammelte Hildegard, nach Fassung ringend, „denn ich bin völlig bei Sinnen.“ Sie wandte sich an Thekla. „Ich bitte, ich beschwöre Sie Frau Flamm — woher haben Sie den Ring?“

Thekla stand jetzt da wie ein Marmorbild.

„Ich antworte Ihnen nicht auf solche Frage, Frau Haanen,“ rief sie stolz. Und abwehrend streckte sie die Hände aus nach der exaltirten Person.

Wieder nahm Arno Flamm das Wort:

„Dieser Ring, den meine Frau trägt“ — rief er — „ist ein Erbstück aus ihrer Familie, stammt von ihrer Mutter. Meine Frau besaß ihn schon, als ich sie kennen lernte, also schon seit Jahren. Damit, gnädige Frau, ist die Sache erledigt?“

„Gut, ich gehe,“ sagte Hildegard, aber ihr Blick, ihre Haltung blieben beleidigend. Offenbar glaubte sie nicht, was man ihr sagte. Mißtrauisch sah sie noch immer nach dem Ring an Theklas Finger.

„Ich werde Sie hinunter geleiten, Frau Haanen,“ rief Arno, mit sichtlicher Mühe seinen Zorn bezwingend. Mit einer fast unhöflichen Energie faßte er den Arm der jungen Wittwe, als wollte er sie nur rasch von Thekla wegbringen. Diesem verrückten Weibe war nicht zu trauen. Sie konnte noch draußen, unter den vielen Menschen, im Vestibül, auf der Treppe, diese wahnwitzige Verleumdung wiederholen. Er hielt sie also fest, schleppte sie so zu sagen durch die Menge, um mit seinem stärkerem Willen ihr den Mund zu verschließen. Dabei athmete er schwer. Denn seinen Zorn zu bekämpfen, das war keine Kleinigkeit. Unten vor der Thür warteten ein paar Droschken. Er rief eine von ihnen heran und schob fast gewaltsam Hildegard hinein. Sie ließ es geschehen, aber sie fühlte deutlich den Zwang, den der erzürnte Mann auf sie ausübte. Und mit einem Naturlaut ausbrechend, schrie sie, während der Kutschenschlag zufiel:

„Es ist doch mein Ring, kann nur mein Ring sein.“

„Ich bitte Sie, gnädige Frau“, herrschte er sie an, „von dieser Sache zu schweigen. Ich müßte sonst einen Arzt rufen lassen! Denn eine Dame wie Sie, kann sich nicht so betragen, wenn sie sich über die Tragweite ihrer Worte ganz klar ist. Es ist grobe Verleumdung! Ich bin der natürliche Beschützer meiner Frau und werde Ihre Worte nicht ungeahndet lassen! Sie werden widerrufen, oder ich nehme die Hilfe der Gerichte in Anspruch.“

Das Wort Gericht erschreckte die junge Frau, welche jetzt in Thränen ausbrach. Aber bis zur Sinnlosigkeit aufgeregt, wirkte das Wort ganz anders auf sie, als er beabsichtigt hatte. Weinend, aber nachgiebig stammelte sie:

„Ich will Ihre Frau nicht unglücklich machen — nur bitte, schaffen Sie mir meinen Ring zurück.“ —

(Fortsetzung folgt.)

bombe, richtete beträchtlichen Schaden an, verletzte aber Niemand.

### Orient.

Konstantinopel, 11. Septbr. Eine türkische Mission mit Briefen und Orden sowie Geschenken des Sultans wird in den nächsten Tagen unter dem Obersten Sadyk und von zwei Offizieren und einem Zivilbeamten begleitet an den Negus Menelik abgehen.

### Amerika.

Hazleton (Pennsylvanien), 11. Septbr. Ausständige Arbeiter der Gruben bei Colerame befanden sich gestern auf dem Wege nach Lattimer, um auch die dortigen Arbeiter zum Ausstand zu veranlassen. Unterwegs wurden sie vom Sheriff angehalten und zum Auseinandergehen aufgefordert. Als diese Aufforderung nicht befolgt wurde, schossen die Beamten des Sherifs auf die Arbeiter, obgleich letztere unbewaffnet waren. Es wurden 22 Arbeiter getödtet, 36 schwer und 40 leicht verwundet. Es werden internationale Schwierigkeiten befürchtet, da viele der Getödteten und Verwundeten Ausländer sind. Eine Versammlung von Bürgern beschloß, die gerichtliche Verfolgung des Sherifs zu verlangen.

Montevidio, 11. Sept. Der Friede ist geschlossen. Dr. Ramirez, der die Verhandlungen führte, kehrte gestern Nacht aus dem Lager der Aufständischen mit den vereinbarten Bedingungen zurück.

---

## 16. Deutscher Weinbaucongreß.

B. C. Freiburg i. B., 12. September.

Wenn nach Ablauf eines Jahrzehnts wiederum die Breisgauperle Freiburg zum Congreßort des deutschen Weinbau-Vereins gewählt wurde, so mag nicht allein die Schönheit der Gegend und der gastfreundliche Biedersinn der Freiburger Einwohnerschaft, sondern auch die Thatsache bestimmend gewesen sein, daß der Breisgau in der Geschichte der Rebencultur eine hervorragende Rolle spielt. Schon in den ältesten Urkunden wird des heimischen Weines Erwähnung gethan; es scheint sonach, daß hier der Most schon gegohren hat, ehe Karl der Große die Hügel der Culturlande mit der geist- und lebenspendenden Rebe bepflanzte. Inzwischen hat der Rebensohn, der Wein, freilich eine lange Entwicklungsreihe durchgemacht und wer heute den „aufgeklärten" Burschen vergleicht mit dem Naturkinde der alten und ältesten Zeit, der wird wiederum die schöpferische Kraft des Menschengeistes bewundern müssen, der die Naturerzeugnisse zu veredeln weiß, ohne sie in ihrem Wesen zu verändern. Freilich bedurfte es auch des Zusammenwirkens der menschlichen Erfindungsgabe und des technischen Geschickes, um einen solchen Einfluß auf den äußeren und inneren Werth des Weines zu gewinnen. Ein imponirendes Bild dieses schöpferischen Geistes bietet die Weinbauausstellung in der Festhalle. Hier haben wir ein ganzes Arsenal von Werkzeugen, vom einfachen Handkellerapparat bis zum elektromotorischen Betrieb vor Augen; Schläuche und Pumpeu, Korke und Fässer, Faßhahnen und Blechheber, alles bietet sich in blitzblankem Festtagsgewande und in malerischer Gruppirung dem Auge des Besuchers dar. Dabei fehlt es auch nicht an den fliegenden Zelten, in denen der perlende Mousseur und das schlichte Produkt heimischer Erde vom Zapf gehen. Die Ausstellung ist außerordentlich dekorativ. Besonders prächtig nimmt sich ein Tableau der Stadt Freiburg inmitten eines natürlichen Waldes heimischer und exotischer Gewächse aus.

Ein einziger Blick in dies malerische Arrangement läßt bereits erkennen, daß hier ein fester Wille und ein gewisses organisatorisches Geschick einander in die Hände gearbeitet haben. Mit Recht durfte daher Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer, der im Beisein des Großherzoglichen Landeskommissärs Ministerialrath Dr. Reinhardt die Ausstellung heute Vormittag punkt 11 Uhr eröffnete, allen mitwirkenden Faktoren, dem Vorstand des deutschen Weinbauvereins, der Freiburger Handelskammer und dem Lokalkomite Dank und Anerkennung aussprechen.

Um 12 Uhr begann im Kornhaussaale die erste Kongreßsitzung, die mit mehreren hundert Theilnehmern beschickt war und an der seitens der badischen Regierung Ministerialrath Dr. Reinhardt, seitens der hessischen Ministerialrath v. Bechtold und seitens des kaiserl. Ministeriums von Elsaß-Lothringen Oekonomierat Oberlin entsandt waren (letzterer war nicht erschienen) und an der fernerhin auch je ein Vertreter des ungarischen und des schweizerischen Ackerbauministeriums, sowie Regierungsvertreter der weinbautreibenden Provinzen und Regierungsbezirke von Preußen teilnahmen. Oberbürgermeister Dr. Winterer begrüßte die Kongreßtheilnehmer namens der Stadt Freiburg, Min.-Rath Dr. Reinhardt namens der badischen Regierung und Handelskammerpräsident Rau namens der Handelskammer.

Das Präsidium übernahm Geh. Kommerzienrath Julis Wegeler-Koblenz, zu Beisitzern wurden der hessische Kammerherr v. Jöden-Goniapolski und Gutsbesitzer Ernst Blankenhorn gewählt.

Da der Referent für den ersten Vortrag Herr Oekonomierath Oberlin-Beblenheim i. Els. am Erscheinen verhindert war, so sprach alsbald Inspektor Schoffer, Vorstand der Weinbauschule in Weinsberg über „Hagelbeschädigung in den Weinbergen und Behandlung der davon betroffenen Reben." Er knüpfte in seinem Vortrage an das Hagelunglück an, das in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli d. J. über einen Theil von Baden und Württemberg hereinbrach und eine Weinbaufläche von 58 000 Hektar gänzlich verheerte und schilderte unter hauptsächlicher Bezugnahme auf die eigene Heimath die an den betreffenden Reben vorgenommenen Arbeiten. Man habe das überflüssige Holz entfernt, die Stöcke wieder aufgerichtet und die Rebe senkrecht am Pfahl aufgebunden, um den Säfteumlauf günstig zu beeinflussen. Diese Arbeiten seien von sichtlichem Erfolg begleitet gewesen; ehe indeß ein festes Ergebniß habe eintreten können, hätten neue elementare Ereignisse diesen menschlichen Fleiß wieder zu nichte gemacht. Ein neues Hagelwetter im August habe wieder alles vernichtet. Nach dem zweiten Unglück sei alle Hoffnung geschwunden, den alten Reben wieder aufzuhelfen. Die Ernte werde kaum die Arbeit lohnen. Am besten sei eine Radikalkur. Man möge den Boden mit neuen Reben bepflanzen und durch gute und reichliche Düngemittel auf die Ertragsfähigkeit einwirken, das sei die lohnendste Arbei, die der unglückliche Winzer auf seinem zertrümmerten Gebiete leisten könne.

Geh. Hofrath Prof. Dr. Neßler, Vorsteher der chemisch-landwirthschaftlichen Versuchsstation in Karlsruhe in Baden, sprach nunmehr in einem äußerst interessanten, aber mehr für eine fachwissenschaftliche Behandlung geeigneten Vortrage über „die Behandlung fehlerhafter Weine." Im wesentlichen zielen seine Ausführungen dahin, daß man mit der Anwendung der Verschönerungs- und Klärmittel vorsichtig und auch darauf bedacht sein müsse, daß von den Mitteln nichts im Weine zurückbleibe. Das gelte insbesondere bei dem Schönen mit Eiweiß. Nachdem er sodann den verändernden Einfluß der Massen- und Flächenanziehung dargelegt hatte, richtete er an die Weinproduzenten die Mahnung, die Hülsen (Träber, Trester) nicht allzu schnell aus dem Most zu entfernen, weil sonst die Farbenbildung erschwert werde, aber andrerseits dürften sie auch nicht zu lange darin bleiben, weil eben nach dem Gesetz der Massen- und Flächenanziehung von ihnen wieder Farbstoff aus dem Weine zurückgezogen werde. Nicht minder wichtig für die Weinbehandlung sei eine richtige Regelung der Temperaturverhältnisse. Auf die Entfernung der im Weine selbst enthaltenen Stoffe müsse man besonders Bedacht nehmen, so auf die Hefe- und Schleimbildung. Zur Bekämpfung der letzteren empfiehlt er weingetränkte spanische Erde — eine Art Schlemmkreide — die indeß nicht in zerkleinerten Quantitäten, sondern in größeren Stücken angewendet werden müsse.

Der ad I wegen Abfenz des Referenten ausgefallene Vortrag des Herrn Oekon. R. Oberlin wird von dem Congreßsekretär verlesen. Er behandelt die Widerstandsfähigkeit der Reben gegen die Ansteckungsgefahr und gibt auf Grund eingehender seit dem Jahr 1880 bis zum Jahr 1895 betriebener statistischen Erhebungen der Meinung Ausdruck, daß die Kulturbehandlung die Ansteckungsempfindlichkeit der Rebe steigere. Es habe sich nämlich gezeigt, daß die Wald- und wilde Rebe weniger empfindlich sei, als die Kulturrebe. Er empfiehlt deshalb im Weinbau den amerikanisch-europäischen Betrieb einzuführen, der auch im verflossenen Jahre dem Bund wieder 5 Vereine zuführte. Der Deckung eines Theils des Defizits vom letzten deutschen Sängertag in Stuttgart in der Höhe von 15000 Mark — den Rest von 25000 Mark hat die Stadt Stuttgart gedeckt — durch den deutschen Sängerbund stimmte der Vertreter der badischen Vereine angesichts der günstigen Finanzlage ohne Bedenken zu. Die Verbescheidung der Bundesrechnung für 1896 erfolgte anstandslos. Der Vermögensstand des Bundes bezifferte sich nach den Darlegungen des Kassirers Küllmer-Mannheim auf 25012 Mark (gegen 23298 im Jahre 1895). Die Einnahmen und Ausgaben balanziren im verflossenen Jahre mit 29297 Mark. Ohne Debatte werden die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben (Ehrensold und Unterstützungen) genehmigt und auf Vorschlag Wilser's-Karlsruhe der seitherige Haupt- und Musik-Ausschuß einstimmig per Acclamation wieder gewählt. Als Ort für die nächste Hauptversammlung ist Mannheim in Aussicht genommen.

Das am Nachmittag folgende, die zahlreichen Theilnehmer im höchsten Maße befriedigende Festmahl im Gasthaus „zum Pflug" wurde durch heitere und ernste Toaste gewürzt. Insbesondere fand die zündende Rede des Bundespräsidenten auf Kaiser und Großherzog, sowie der humorvolle Trinkspruch des Oberbürgermeister Dr. Schlosser auf den verdienstvollen Bundespräsidenten lebhaften Beifall. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurde von der Tischgesellschaft die von patriotischem Hauche durchwehte Rede des zweiten Vorsitzenden des Heidelberger Liederkranzes, Herrn Sendele, entgegengenommen, der in lebhaften Farben die Eindrücke schilderte, die der Heidelberger Liederkranz bei seiner Sängerfahrt nach Oesterreich gewonnen hatte und seinen Sangesbrüdern eindringlich die Abhaltung von Konzerten zum Besten des deutschen Schulvereins empfahl. Nach dem Festmahl trat der größere Theil der Sänger die Rückreise in die Heimath an; die Zurückgebliebenen beschließen morgen die festlichen Tage mit einem Ausflug nach dem Schönberg und der Ruine Hohengeroldseck.

## Aus Baden.

**Karlsruhe,** 9. Sept. Von Schloß Mainau trifft die Nachricht von einem ersten Fürstenbesuch dort ein; es waren Fürst Max Egon zu Fürstenberg und Fürstin Irma, die von Donaueschingen aus den großherzoglichen Herrschaften in verhältnißmäßig kurzer Zeit herzlich nahegetreten sind.

— Aus **Karlsruhe** wird der „St. P." geschrieben: Die Festreden des Staatsministers Dr. Nokk zur Geburtstagsfeier des Großherzogs genießen eine gewisse Berühmtheit wegen ihrer vornehm edlen Haltung und ihres warm anmuthenden, oft ergreifenden Gehalts. So war auch die gestrige Ansprache bei dem Festmahle im Saale der Museumsgesellschaft nach Form und Inhalt geartet und durchweht von dem Geiste der Dankbarkeit für das Wirken und Walten unseres Fürsten für sein Volk und für das deutsche Vaterland. Besonders ergreifend wirkten die Stellen, in denen der sicheren Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, es werde nach der schweren Prüfung der letzten Monate dem Großherzog vergönnt sein, wieder in alter Kraft zu wirken als.

Missionar der deutschen Vaterlandsliebe

**Freiburg,** 10. Sept. (Strafkammer.) Zunächst verhandelt wurde die Anklage gegen den in Ettenheim wohnhaften Zimmermann Hch. Sauer von Salzderhelden (Hannover) wegen Unterschlagung, Betrugs und Urkundenfälschung. Vom Oktober 1896 bis Juli 1897 zu Ettenheim Bevollmächtigter einer Berliner Eisenbahnbaufirma mit einem Gehalt von 100 Mark monatlich und 100 Mark Tantièmen, unterschlug er 864 Mark aus der von ihm geführten Kasse, bezieht beträchtliche Summen, die er an dritte Personen auszahlen sollte, für sich, und stellte gefälschte Quittungen aus. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr verurtheilt, worauf 2 Monate Untersuchungshaft eingerechnet werden. — Der zuletzt in Waldkirch wohnhafte Taglöhner Js. Goeß von Luttenbach (A. Wolfach) ist angeklagt, einem Zimmergenossen 3 Mark entwendet zu haben. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Gefängniß. — Gleichfalls des Diebstahls angeklagt ist der zuletzt in Schollach wohnhafte Dienstknecht Wilh. Lauser von Schwärzenbach. Am 17. August war er bei einer Hochzeit in Urach und trank dort ziemlich viel, so daß er zuletzt betrunken wurde. Aus Mitleid von einem Dienstknecht mit nach Hause genommen, stahl er diesem 5 Mk. 20 Pf. Heute wurde er zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Freiburg,** 11. Sept. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. um 1 Uhr wurde von einem Posten auf dem Pflaster vor der älteren Nordkaserne lt. „B. Z." die Leiche eines Mannes von dem dort einquartierten 7. bad. Infanterieregiment Nr. 142 aufgefunden. Den Spuren nach zu schließen bekam der Soldat beim Herauslehnen aus einem Fenster des dritten Stockwerkes das Uebergewicht. Der Tod scheint augenblicklich eingetreten zu sein, da der Schädel völlig zertrümmert und das Gehirn ausgetreten war. Das Unglück mochte sich schon einige Zeit vor Auffindung der Leiche zugetragen haben, da dieselbe schon kalt und steif war, als sie entdeckt wurde. Der Verunglückte ist der eine von zwei Söhnen einer Mannheimer Bürgerfamilie.

**Freiburg,** 11. Sept. Vorgestern Vormittag stürzte sich ein Mann, der sich schon seit längerer Zeit im hiesigen Spitale als Patient befand und in letzter Zeit auch Spuren von Schwermuth gezeigt haben soll, aus einem Fenster des Aborts des dritten Stockes in den Hof herunter und starb schon in kurzer Zeit in Folge der erlittenen inneren Verletzungen. — Vorgestern wurde ein hiesiger Fabrikarbeiter wegen dringenden Verdachts eines Verbrechens gegen § 176,3 in Untersuchungshaft genommen. Ebenso wurde gestern in einem hiesigen Gasthaus ein Fremder festgenommen, welcher sich des Versuchs eines ähnlichen Verbrechens schuldig machte. („B. Z.")

**Staufen,** 8. Sept. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde lt. „B. Ztg." ein junges Mädchen von Wettelbrunn, welches sich dringend verdächtig gemacht hatte, in einer Beleidigungssache als Zeugin falsche eidliche Aussagen gemacht zu haben, sofort in Untersuchungshaft abgeführt und die betr. Verhandlung vertagt.

**Neustadt,** 10. Sept. In der Kirche in Eisenbach wurde der Opferstock aufgebrochen und seines Inhalts bis auf wenige Pfennige beraubt. Nach annähernder Schätzung dürften dem noch unbekannten Diebe etwa 25—30 Mark in die Hände gefallen sein.

**Offenburg,** 9. September. Einer Rüpelhaftigkeit sondergleichen ließen sich gestern Abend beim Festbankett in der „Michelhalle" ein paar junge Burschen — offenbar „Zielbewußte" — zu Schulden kommen. Sie kamen in schmutziger Alltagskleidung in den Saal, behielten Mützen und Hüte auf und setzten sich an einen Tisch. Bei dem Hoch auf den Großherzog bedeckten sie ihre Kopfbedeckung auf, blieben sitzen und lachten höhnisch über die Ausbringer des Hochs. Nach dieser Heldenthat verließen sie das Lokal.

**Oberachern,** 10. Sept. Die Meldung von der Verurtheilung der zwei Soldaten, welche wegen Gehorsamsverweigerung nach Karlsruhe (nicht nach Rastatt) abgeführt wurden, zu je einem halben Jahre Festung, war eine unrichtige oder mißverständliche. Die beiden Soldaten wurden vielmehr gestern wieder in ihren Truppentheil eingereiht. Die Strafe, die ihnen winkt, wird wohl nur aus einigen Tagen Arrest bestehen.

**Adelshofen** (A. Eppingen), 9. Sept. Wie mitgetheilt wird, sollen am 1. Juli in Eppingen allein 802,135 Ziegel und 15,969 Scheiben zertrümmert worden sein. Die Zahl der vernichteten Obstbäume beträgt 3072. Zählt man zu letzter Ziffer noch die jungen Bäumein den Baumschulen, so ergibt sich die enorme Zahl 216,000. Man male sich also im Geiste das Bild des 1. Juli aus.

---

## Aus dem Bezirk.

✳ **Emmendingen,** 7. Sept. In heutiger Schöffengerichtssitzung, bei welcher fungirten als Vorsitzender Herr Gr. Amtsrichter Frhr. v. Reck, als Schöffen die Herren Rathschreiber Schneider von Mußbach und Waisenrichter Ambs von Bötingen, als Amtsanwalt Herr Dr. Gunzert von Freiburg und als Gerichtsschreiber die Herren Rechtspraktikant Hager und Aktuar Singer, gelangten folgende Fälle zur Verhandlung: wegen Körperverletzung erhielten je 2 Monate 14 Tage Gefängniß Taglöhner H. E., Schreiner G. E., Taglöhner K. Sch., sowie 3 Monate Landwirth F. St., sämmtlich von Vörstetten. Wegen Betrugs bekam Dienstknecht W. Z. von Mengen 3 Tage Gefängniß. Ein paar weitere Fälle mußten wegen Nichterscheinens der Angeklagten zurückgestellt werden.

✳ **Emmendingen,** 13. Septbr. Der hiesige Großh. Bezirksgeometer hat zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt und zwar für die Gemarkung: Herbolzheim auf Montag, den 20. d. Mts., Vormittags 8½ Uhr; Forchheim auf Mittwoch den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr; Niederhausen auf Freitag, den 24. d. Mts., Vormittags 9¼ Uhr; Oberhausen auf Samstag, den 25. d. Mts., Vormittags 9¼ Uhr; Weisweil auf Montag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr; Wyhl auf Mittwoch, den 29. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr.

✳ **Emmendingen,** 12. Septbr. Namens unseres Landesfürsten wurde das Ehrenzeichen „Für treue Arbeit" dem Landstraßenwart Christian Blum von Emmendingen verliehen.

✳ **Emmendingen,** 12. Septbr. Heute früh gegen 6 Uhr ertönte nach langer Zeit einmal wieder Feuerlärm: in dem zur Aufbewahrung von Lumpen dienenden Schopf des J. Bäuerle in Niederemmendingen war ein Brand ausgebrochen, der indessen auf seinen Herd beschränkt werden konnte, so daß nur der Schopf ausbrannte. Die Entstehungsursache ist noch unaufgeklärt, man vermuthet Selbstentzündung.

⊲ **Vom Lande.** Die Raben haben in den letzten Jahren in bedenklicher Weise überhand genommen und sind zur wahren Landplage der Landwirthe geworden. Gegenwärtig beobachtet man auf den Feldern Schaaren dieser Vögel, die es auf das Welschkorn abgesehen haben, sodaß auf vielen Welschkornäckern ein großer Theil der Kolben förmlich aufgefressen ist. Mancher Landwirth ist der irrigen Meinung, als seien Fasanen die Thäter, was aber nicht so ist, da gerade auf Gemarkungen, in denen sich gar keine Fasanen vorfinden, die Verwüstung eine besonders große ist.

---

## Vermischte Nachrichten.

— Ueber die Homburger Parade schreibt ein Leser der „Münch. Neuest. Nachr.": Ich war bei der Parade bei Homburg. Die Parade war über alle Maßen großartig; die Truppen vorzüglich; Anordnungen und Verlauf glatt wie stets. Auf den Tribünen glaubte man in England zu sein; die große Homburger englische Kolonie hatte sich wohl ausnahmslos eingefunden! Zuerst hin und wieder eine schnoddrige Bemerkung der Söhne und namentlich der Töchter Old-Englands, die vielfach alsbald ihre gründliche Abfertigung von zur Stelle befindlichen Deutschen fanden, — darunter auch der Hinweis, sich als Gäste Deutschlands etwas bescheidener zu benehmen! Vielfach versuchte englische Lümmeleien, auf die Bänke steigen 2c. 2c., wurden sehr energisch abgestellt, — — später aber, als die 60,000 Mann ihren zweimaligen Vorbeimarsch machten, hörte man doch aufrichtige Ausrufe der Bewunderung. Es ist eben nichts anderes; nur vor Macht und Kraft hat der Engländer Respekt; über alles andere lacht er. Als eine englische Dame beim Anblick dieser endlosen Heeresmassen die nicht eben geschmackvolle Bemerkung machte: „They are all made in Germany" wurde ihr von ihrem deutschen Nachbar dies mit dem Bemerken bestätigt, daß wir in England mit Vergnügen diese „Parade" for sixty days leihen wollten, um in Indien Frieden zu machen; uns in Deutschland thäte es nicht weh und England sehr wohl! Darauf wurde die Miß etwas ruhiger.

— Einer kürzlich veröffentlichten Zusammenstellung über die in den letzten 20 Jahren vollzogenen Umbauten von Bahnhöfen in Deutschland entnehmen wir, daß hiefür ganz außerordentlich hohe Summen verausgabt wurden. So für den Umbau des Centralbahnhofs in Frankfurt a. M. 35 Millionen, des Bahnhofs in Köln 24½ Millionen, Hannover 20 Millionen, Mainz 18 Millionen, Düsseldorf 16 Millionen, Hof (Gemeinschaftsbahnhof für Sachsen und Bayern) 6½ Millionen, Erfurt 6,200,000 M., Münster 3½ Millionen. Für den Umbau des Bahnhofs Dresden, der unseres Wissens auf 35 Millionen Mark veranschlagt war, der erst im nächsten Jahre vollständig fertiggestellt werden dürfte, erwachsen 56 Millionen Kosten. Die meisten Personen-Geleise (18) hat der Personenbahnhof in Frankfurt a. M., nach ihm kommt München mit 16 Geleisen; hier zu kommen jedoch, seitdem der provisorische Starnberger Sommerbahnhof angebaut ist, noch weitere 5 Geleise für den Starnberger Verkehr und den Vorortsverkehr; der Stuttgarter Bahnhof hat 8, der Düsseldorfer 10, der Kölner 8 Personengeleise. Die Länge der Frankfurter Bahnhofhalle beträgt 186, die Breite 178 Meter; die Münchener Bahnhofhalle hat eine Breite von 150 Meter, eine Länge von 140 Meter. Die Mainzer Bahnhofhalle ist 300 Meter lang und 40 Meter breit. Der Düsseldorfer Bahnhof hat eine Breite von 80 und eine Länge von 167 Metern.

— Welch heidenmäßige Menge Geld durch die Einführung der Platzkarten in den D-Zügen und der Bahnsteigkarten dem preuß. Fiskus zufließt, das zeigen die folgenden Zahlen: Die Einnahmen aus Platzkarten haben im letzten Etatsjahre monatlich 200 000 Mk. und aus Bahnsteigkarten monatlich 150 000 Mk., also jährlich 2½ und 1,8 Millionen Mark, zusammen 4,3 Millionen Mark, betragen. Die Erhebung einer besonderen Platzgebühr für D-Züge hat wesentlich dahin gewirkt, den Lokalverkehr von den internationalen Zügen fern zu halten. Wie es heißt, wird das System nächstens auch in Frankreich und Oesterreich eingeführt werden. Die Kosten der D-Züge sind übrigens recht erheblich; so kostet zum Beispiel der D-Zug Köln—Berlin jährlich nahezu 400 000 Mark.

— In Berlin trug sich eine Vergiftungskomödie am vorletzten Sonntag Abend in einem Biergarten in der Badstraße zu. Ein Mädchen trank vor den Augen ihres Bräutigams — dem sie die Worte: „Adieu, treuloser Hugo!" zugerufen — eine Quantität Bier, in welches sie ein weißes Pulver geschüttet hatte. Die aber diese Sterbefeyene auf ihren „Hugo" nicht, wie sie erwartete, schrecklich einwirkte, dieser sich vielmehr gar nicht um die Tode kümmerte, sondern in aller Seelenruhe das Lokal verließ, sprang die „Selbstmörderin" wieder auf die Beine und stürmte unter dem schallenden Gelächter des beunruhigten Publikums hinter ihrem Hugo her auf die Straße.

— Wenn Engländer Schwäbisch verstehen, so ist dies namentlich auf Reisen in Italien, eine sehr schöne Sache. Daß es solche Söhne Albions giebt, das hat ein in Mailand ansässiger biederer Schwabe, Großkaufmann und nebenbei Reserve-Offizier der Artillerie, zu seiner hellen Freude erfahren. Herr M. machte mit seiner Gattin jüngst eine kleine Reise und dachte an nichts Böses, als urplötzlich ein baumlanger Englishmann in's Koupee hereinlümmelte und es sich nach seiner Art bequem machte, das heißt, seine langen Spazierhölzer über die gegenüberliegenden Sitze und der Dame beinahe unter die Nase schob. Höflich, wie der Schwabe nun einmal ist, versuchte es unser Landsmann mit Englisch — allein Pseudo-Jameson that, als ginge ihn die ganze Sache nichts an. Darauf Französisch — dann Italienisch; derselbe Erfolg. Nun aber ging es unserem Schwaben wie dem Ritter im Uhland'schen Liede: „Da wallt dem Schwaben auch sein Blut —", und er stülpt sich ohne weiteres Rock und Hemdärmel auf, unter denen ein paar riesige Arme sichtbar werden, wie ein richtiger Kanonier sie braucht, und frägt den Engländer nunmehr in echt schwäbischer Mundart, aber diesmal nicht mehr verbindlich flötend: „Ob Sie Ihre Füeß wegbeant?" Ich kann Ihnen versichern, daß Mister Englishman dem schwäbischen Kommando mit derselben Fixigkeit parirte wie ein gesüchtigter Schuljunge, und daß er schwerlich so bald die schwäbische Lektion vergessen wird — auch wenn er den Wortlaut vielleicht nicht vollständig erfaßt hat.

— Der Prozeß Boitscheff soll noch einmal die bulgarischen Gerichte beschäftigen. Die Freunde des ehemaligen Rittmeisters und Leibadjutanten, der bekanntlich wegen des an der Sängerin Anna Simon verübten schändlichen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt wurde, wollen nämlich eine Wiederaufnahme des Prozesses herbeiführen, nachdem sie angeblich neue Zeugen gefunden haben, die die „Schuldlosigkeit" Boitscheffs nachzuweisen imstande wären. Daß es sich hierbei nur um eine Komödie handelt, die den Zweck hat, Boitscheff und seinem Helfershelfer, dem ehemaligen Polizeichef Novelitsch, die Freiheit und ihre Würden zurückzugeben, geht schon daraus hervor, daß die Freunde Boitscheffs den neuen Prozeß vor ein Militärgericht bringen wollen.

— Moderne Heirathsanzeige:
Fridolin Grünbaum,
Hortensia Grünbaum,
geborene Maier,
verwittwete Schmidt,
geschiedene Putzig,
Vermählte.

---

## Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

△ **Homburg,** 12. Sept. Die Kaiserin ist gestern Abend 8 Uhr 50 Min. nach dem Neuen Palais bei Potsdam und der Kaiser 9 Uhr 10 Min. nach Totis in Ungarn abgereist. Die Stadt war wieder glänzend beleuchtet, zahlreiches Publikum brachte dem Kaiser und der Kaiserin bei ihrer Abreise lebhafte Huldigungen dar.

⌒ **Wien,** 12. Sept. Anknüpfend an den Besuch des deutschen Kaisers in Ungarn sagt das „Fremdenblatt; Die Völker Oesterreich-Ungarns sügen mit froher Genugthuung diesen Besuch als jüngst's Glied in die Reihe der Begegnungen zwischen den beiden eng verbündeten und befreundeten Herrschern ein und begrüßten den erlauchten Gast des Kaisers Franz Josephs mit aufrichtiger Freude und Verehrung.

☾ **Budapest,** 12. Sept. Sämmtliche Blätter ohne Unterschied der Parteistellung bringen anläßlich der Ankunft des Kaiser Wilhelms in Ungarn schwungvolle Leitartikel.

△ **Athen,** 12. Sept. Meldung der Agence Havas. Der Präsident der kretischen Nationalversammlung Benizelo ist hier eingetroffen. Er hatte, ehe er Kreta verlassen hatte, eine Denkschrift an die Admirale gerichtet, in welcher er den ihm gemachten Vorwurf, ein Organ der Ethnika Hetairia zu sein, zurückwies und erklärte, die Kreter seien bereit, die Autonomie anzunehmen, unter der Bedingung der Zurückziehung der türkischen Garnison. Die National-Versammlung wird demnächst zusammentreten um offiziell die Entscheidung zu treffen. Nach dem Friedensschlusse wird Sfaki Anakir an Stelle Benizelos den Vorsitz der kretischen Nationalversammlug übernehmen.

☾ **Hazleton,** 12. Septbr. Auf dringendes Ersuchen der vereinigten ungarischen Gesellschaften ist gegen den Sheriff, welcher auf die ausständigen Arbeiter der Gruben bei Colerame, unter denen sich auch Ausländer befinden, hatte schießen lassen, ein Haftbefehl erlassen worden. Durch das Vorgehen des Sheriffs wurden 22 Arbeiter getödtet und viele verwundet. Gleichzeitig ist die Verhaftung von 102 Deputirten, unter denen sich auch angesehene Bürger befinden, beschlossen worden. Sie werden beschuldigt an den Metzeleien theilgenommen zu haben. Die 1500 Grubenarbeiter in Lattimer, zu welchen die ausständigen Arbeiter der Gruben von Colerame sich begeben wollte, um sie auch zum Ausstande zu veranlassen, haben nunmehr aus eigenem Antriebe die Arbeit eingestellt. Unter ihnen befinden sich auch Italiener, Polen und Ungarn. Für die Nacht sind 2500 Miliztruppen aus Hazleton und Umgebung zusammengezogen worden.

‖ **Kapstadt,** 12. Septbr. Der Staatssekretär Dr. Leyds ist nach Pretoria zurückgekehrt.

♁ **Jokohama,** 12. Septbr. Ein Taifun, der am 9. ds. Mts. wüthete, verursachte Ueberschwemmungen, sowie große Verluste an Leben und Eigenthum.

### Muthmaßliches Wetter.

Ueber Großbritannien, der ganzen Nordsee und Südskandinavien, sowie den norddeutschen Küstengebieten ist der Hochdruck auf nahezu 755 mm gestiegen und flacht sich langsam süd- und ostwärts ab, sodaß nur noch an der Riviera und in der Lombardei das Barometer etwas unter Mittel steht. Für Dienstag und Mittwoch ist demgemäß, abgesehen von mehrfach auftretenden Frühnebeln tagsüber trockenes und größtentheils aufgeheitertes Wetter zu erwarten.

---


## Loose!

| | |
|---|---|
| Emmendinger Zuchtviehmarktloose (Ziehung am 1. Oktober.) | à M. 1.— |
| Engener Fohlenmarktloose (Ziehung 18. September.) | à M. 1.— |
| Radolfzeller Loose (Ziehung 22. September.) | à M. 1.— |
| Dresdener Ausstellungsloose (Ziehung 1. Oktober). | à M. 1.— |
| Darmstädter Pferdeloose (Ziehung 6. Oktober.) | à M. 1.— |
| Frankfurter Pferdeloose (Ziehung 13. Oktober) | à M. 1.— |
| Metzer Dombauloose (Ziehung 13.—16. November) | à M. 3.30 |

empfiehlt die Geschäftsstelle d. Bl.


Heutiger Nummer liegt bei eine Abonnementseinladung der „Straßburger Post."

## Viehausstellung u. Zuchtviehmarkt
in Emmendingen
**am 1. Oktober d. J.,**
verbunden mit
## Verloosung
**von 15 Zuchtkalbinnen im Werth von 4900 M.**
**Loose à 1 Mk.**
empfiehlt die **Geschäftsstelle d. Bl.**

## Rheinische Creditbank.
**Einbezahltes Aktien-Kapital 18 Millionen Mark.**
Ordentliche Reserve 2¾ Millionen Mark.
**Filiale Freiburg i. B.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher
a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande
zur sicheren **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und von letzteren somit jeweils
die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine,
die Controlle über Ausloosung, Kündigung oder Convertirung,
die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effekten,
die Versicherung gegen Kursverlust,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w. besorgen.

Die bei uns hinterlegten **Werthgegenstände** und **Effekten** werden als **gesonderte** Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger, ohne Vermengung mit anderen Beständen, in feuerfestem, nach den neuesten Constructionen verschließbarem und mit Panzerplatten ausgestattetem Gewölbe aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Ebenso gewähren wir wie seither **Credite in laufender Rechnung**, eröffnen **provisionsfreie Checkrechnungen**, besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren, die Einlösung von Coupons, Discontirung von Wechseln**, auf das In- und Ausland und vermitteln **Auszahlungen nach allen grösseren überseeischen Plätzen** zu den billigsten Bedingungen. 2704

Filiale der Rheinischen Creditbank Freiburg i. B.

## Neue Kalender für 1898:

| | | |
|---|---|---|
| Payne's Familienkalender mit 9 Beilagen | Mk. | —.50 |
| Lahrer Hinkender Bote | „ | —.30 |
| „ „ „ bessere Ausgabe | „ | —.40 |
| Großer Volkskalender des Hinkenden Boten | „ | 1.— |
| Hebel's Rheinländ. Hausfreund (Lahr) | „ | —.20 |
| „ „ „ (Tauberbischofsheim) | „ | —.30 |
| Der Vetter vom Rhein | „ | —.30 |
| Badischer Landeskalender | „ | —.20 |
| Daheimkalender | „ | 1.50 |
| Gartenlaubenkalender | „ | 1.— |
| Trowitzsch's Reichskalender | „ | 1.— |
| Flieg. Blätterkalender | „ | 1.— |
| Gustav Adolfkalender | „ | —.50 |
| Kikerikikalender | „ | —.40 |
| Deutscher Reichsbote | „ | —.40 |

Vorräthig in
**A. Pölter's Buchhandlung,**

**Verloosung**
von 60 Stück hochedeln oberbadischen
## Zuchtkalbinnen
im Werthe von
## 19000 Mark
anläßlich des **Zentralmarktes** des **Verbandes der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften** am **21. September 1897** in **Radolfzell.**
**Ziehung am 22. September 1897.**
**Loose à 1 Mark, 11 Loose zu 10 Mark**
sind zu beziehen von dem Generaldebit: **Verlag des „Oberbadischen Viehzüchters" in Meßkirch** (Baden). — Loose à **1 Mk.** sind ferner zu haben bei der
**Geschäftsstelle des „Hochberger Boten"**
**Karl Fr. Rappold,** Denzlingen.

## Tanzunterricht.
Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen und Herren zur Nachricht, daß **Donnerstag, den 16. September** im **Engelsaale** der Tanzkurs beginnt.
Gefällige Anmeldungen nimmt entgegen
**Georg Stahl,**
2648 Tanzlehrer.

WAHRER JACOB!
DER BESTE ALLER MAGENBITTER!
PRÄMIIRT SEIT 1880. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1868 VON
JACOB DROUVEN & Co
Hoflieferanten
COBLENZ
am Rhein.

Gebrannter
## Caffee
(Melange).
**per Pfund 90 Pfg.**, kräftig und reinschmeckend, bei Abnahme von 9 Pfund unter Nachnahme. 264
**Andreas Wulfers,**
Bremen.

**Eine ältere, sehr gut eingeführte,** unter staatlicher Aufsicht stehende, **deutsche Lebens- u. Unfallversicherungs-Gesellschaft**
**sucht an allen Plätzen** gegen hohe Provision **tüchtige und zuverlässige**
## Vertreter.
Konkurrenzvertretern wird strenge Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten unter **F. 2697** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.**

## Schulartikel:
Schiefertafeln,
Griffel,
Griffelhalter,
Griffelspitzer,
Tafelschwämmchen,
Schreibhefte,
Heftmappen,
Stahlfedern,
Federhalter,
Bleistifte,
Bleistiftspitzer,
Radiergummi,
Federkasten,
Pflanzenpapier,
Pflanzenpressen,
Zeichenpapier,
Zeichenmappen,
Reißzeuge,
Reißbretter,
Reißschienen,
Lineale,
Winkel,
Transporteure,
Heftstifte,
Tusche, schwarz u. farbig, trocken und flüssig,
Tuschschalen,
Farben in Stücken
Tuben,
Farbstifte,
Zeichenkohle
empfiehlt
**A. Pölter's**
Buch- und Papierhandlung,
Emmendingen.

## Kein Geheimniß
ist es, welche Wirkung die
**Carboltheerschwefel-Seife**
von **Hahn & Hasselbach, Dresden,** auf die Haut ausübt. Flechten, Hautausschläge, rothe Flecken u. s. w. verschwinden. à Stück 50 Pfg. in der **Apotheke.** 3545

## Dienstmädchen,
ein solides, das im Kochen bewandert, findet in kinderloser Familie aufs Ziel gute Stelle.
**Bismarckstraße 24.**
2157 **Freiburg.**

**Von der Reise zurück**
**Dr. v. Tietzen.**
Erste Sprechstunde am Dienstag, den 14. 2660

## Edison-Theater.
**Heute, Montag Abend 9 Uhr**
**letzte Vorstellung.**
**Ermäßigte Preise:** I. Platz 40, II. Platz 20 Pf.

**Seidenstoffe** garantirt solide, Gemmte, Plüsche und Velours liefern direkt an Private. Man verlange Muster von
**von Elten & Keussen,** Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Phönixwolle
Eingetragene Fabrikmarke.
Gebrüder Müller
Oethlingen u. Teck.
Jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm trägt obige Schutzmarke.
**Phönix-Wolle**
In 3 Qualitäten zu haben.
Das **erste Kammgarn,** welches gegen das Eingehen in der Wäsche präparirt in den Handel gebracht wurde, ist das
**beste wollene Strumpfgarn**
da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.
In allen grösseren Garngeschäften verlange man nur **Phönixwolle.**

## 1 Gewinn auf 10 Loose!
**1 Mark** das Loos
**Münchener Ausstellungs-Loose**

**Gewinne**
im Werthe von
15000 Mark
10000 Mark
5000 Mark
3000 Mark
2000 Mark
1800 Mark
1500 Mark
1200 Mark
1000 Mark
etc. etc.

*Wer 10 Loose à 1 Mark mit fortlaufenden Nummern, oder sortirt mit fortlaufenden Endzahlen kauft, erhält mindestens einen Treffer.*

***Ziehung nach Schluss der Ausstellung***
*15. November 1897.*

Das unterzeichnete Lotteriebüreau versendet franco gegen Voreinsendung des Betrages
von je 1 Mark für jedes Loos
nobst 10 Pf. Porto in Deutschland } für jede Sendung
„ 20 „ „ für das Ausland } bis zu 10 Loosen.

**1 Freiloos auf 20 Loose à 1 Mark.**
Wird die Sdg. eingeschrieben gewünscht, sind 20 Pf. mehr, für frank. Zusdg. d. Ziehungsliste weitere 20 Pf. zu senden.
**Lotterie-Bureau der VII. Intern. Kunstausstellung München im kgl. Glaspalast.**
Obige Loose sind auch erhältlich in der Geschäftsstelle d. Bl.

## F. Scherer, Freiburg i. B.
vormals Feninger & Scherer
Herrenstraße 49
**Möbel-Lager und Spiegelhalle**
**Tapezier- und Decorations-Geschäft**
empfiehlt
**Holz- und Polstermöbel jeder Art**
**fertige Betten, Stühle und Spiegel**
**Buffets, Vertikows, Chiffonièrs**
**Divan, Canapee, Ruhebetten u. s. w.**
Nach Auswärts in bester Verpackung unter Garantie guter Ankunft. Billige Preise. 6221



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

# Hochberger Bote.
## Tagblatt
**und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.**

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.
Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Pölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

**№ 215.** Emmendingen, Mittwoch, den 15. September 1897. **XXXI. Jahrgang.**


## Die Zeit naht wieder,
in welcher die Abende länger und länger werden und die Zeitung aufmerksamer als zur Sommerszeit gelesen wird. Angesichts der Aufgaben, welche das tägliche Leben unserer Zeit an jeden Staatsbürger stellt, empfiehlt es sich, nur eine solche Zeitung zu halten, welche bemüht ist, ihren Lesern

**die wichtigsten Tagesereignisse**

schnell und knapp mitzutheilen, dabei alles Unwesentliche auszuscheiden, sondern nur das wirklich werthvolle und interessante zu berichten; welche ferner

**in den Parteikämpfen**

einen durch engherzige und einseitige Interessenvertretung unbeeinflußten Standpunkt einnimmt und nur

**der Förderung der Volkswohlfahrt und der Pflege nationalen Sinnes**

dient.

Eine solche Zeitung ist anerkanntermaßen der seit 31 Jahren erscheinende

## „Hochberger Bote",

der weit über die Grenzen der alten Markgrafschaft Hochberg hinaus als treuer Freund des Volkes und Vorkämpfer für die berechtigten Interessen des Mittelstandes und der Landbevölkerung bekannt ist.

**Wem es ernst ist**

mitzuarbeiten an den Aufgaben unserer Zeit — und wer vermöchte sich dieser Pflicht zu entziehen,

**wem die Erhaltung eines geordneten**

Staatswesens am Herzen liegt,

**wer die Verbesserung**

der wirthschaftlichen Lage des bedrängten Mittelstandes und

**wer die Hebung**

der Landwirthschaft wünscht, der wähle als

**Führer und Berather**

durch diese schwierigen Fragen den

**„Hochberger Boten."**

Aber nicht nur

**zuverlässige Belehrung**

über die politischen und wirthschaftlichen Aufgaben bietet der

**„Hochberger Bote,"**

sondern auch die

**spannendste Unterhaltung**

für den Familienkreis durch fesselnde Erzählungen lustige Geschichtchen und allerlei belehrende Mittheilungen über neue Entdeckungen und Erfindungen auf allen Gebieten geistiger Thätigkeit, sowie durch erschöpfende Berichtung aller wichtigen Vorfälle im Bezirk und Großherzogthum.

Endlich ist der

**„Hochberger Bote"**

bestrebt, durch eine Fülle praktischer Mittheilungen und Rathschläge in der Haushaltung, dem Garten- und Obstbau, dem Landbau und Gewerbe, wie in Fragen des Verkehrs und des Rechtslebens seine Leser vor Schaden zu bewahren und ihnen nützlich zu sein.

Zur weiteren Erreichung dieser Zwecke gibt der „Hochberger Bote" allen seinen Lesern

**umsonst**

zwei werthvolle Beilagen, nämlich allwöchentlich ein

**„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"**

und zweimal monatlich die

**„Praktischen Mittheilungen",**

die allein schon den geringen Bezugspreis aufwiegen. Als fernere Gratisbeigaben erscheinen ein Wandkalender und Eisenbahnfahrpläne.

Man bezieht den

**„Hochberger Bote"**

durch jeden Briefboten und jede Postanstalt, durch unsere Agenten, sowie hier durch unsere Zeitungsträger für

**nur 1.10 Mk. vierteljährlich**

(mit Bestellgebühr 1.50 Mk.) und laden wir zu zahlreichem Bezuge und fleißiger Mitarbeit freundlichst ein.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle des „Hochberger Boten."**

### Amtliche Nachrichten
(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 3. September d. J. gnädigst geruht, den Oberpostdirektionssekretär Julius Kipphan aus Heidelberg zum Telegraphenamtskassierer bei dem Telegraphenamt in Mannheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 3. September d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Großh. Bezirksforstei Durmersheim, Forstmeister Albrecht von Göler in Karlsruhe, auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleistesen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 3. September d. J. gnädigst geruht, den Oberförster August Eichrodt in Gernsbach auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

### Ausland.
**Oesterreich-Ungarn.**

Totis, 13. Septbr. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef fuhren heute früh zu Wagen nach dem Manöverfelde, von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt.

Troppau, 13. Septbr. Der gestern in Teschen abgehaltene von 1300 Vertrauensmännern aus ganz Schlesien besuchte deutsche Volkstag beschloß eine entschiedene Kundgebung gegen die Sprachenverordnung und die Slavisirungsbestrebungen in Schlesien, sowie gegen den Schulantrag Ebenhoch.

**Belgien.**

Brüssel, 13. Septbr. Bei der gestrigen Ersatzwahl für einen verstorbenen kathol. Deputirten erhielten die Sozialdemokraten 6570 Stimmen. Im J. 1894 hatten sie bei gleicher Gelegenheit 1580.

**Spanien.**

— Einer Depesche des „Impartial" aus Barzelona zu Folge sollen die Karlisten in Catalonien wühlen und sich gleichzeitig insgeheim militärisch organisiren.

**Orient.**

— Wie die „P.K." aus Petersburg meldet, stimmen die Mächte dem Antrag der Admiräle, die Blockade von Kreta vor der Durchführung der Autonomie aufzuheben, nicht zu, da dies den Ausbruch neuer Unruhen auf Kreta nach sich ziehen könnte. Auch würden möglicherweise griechische Abenteurer einen Handstreich gegen die Insel unternehmen. Die Mächte beschlossen daher, die Blockade bis zur Durchführung der Autonomie aufrecht zu erhalten.

### 16. Deutscher Weinbaucongreß.
Zweite Congreßsitzung.
B. C. Freiburg i. B., 13. September.

Vor Eröffnung der zweiten Congreßsitzung traf die Nachricht ein, daß einer der Ehrengäste des gestrigen Tages, Stadtpfarrer a. D. Georg Längin, in der Nacht plötzlich verstorben sei. Längin war als liberaler Theologe und Schriftsteller, sowie als Hebelforscher eine bedeutende Persönlichkeit.

Nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen kam das nachstehende Telegramm des Großherzogs, mit welchem

## Der echte Ring.
Roman von
F. v. Kapff-Essenther.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Ohne ein Wort zu erwidern, gab er dem Kutscher das Zeichen, abzufahren. —

Wenige Minuten später saß er selbst mit Thekla im Wagen. Sie sah wie finster er dreinschaute.

„Reden wir nicht mehr davon" rief sie. „Aergere Dich doch nicht weiter über diese hysterische Person! Die ist ja gar nicht ernst zu nehmen. Laß sie doch reden, was sie will."

Arno brummte etwas vor sich hin. Es lag in seinem Naturell, daß bei ihm jede Erregung tief ging. Thekla warf sich exaltiert in seine Arme, wie immer wenn sie irgend einen Mißklang aus seiner Seele verscheuchen wollte.

„Sei doch wieder froh und ruhig, es wäre doch schade, wenn Du Dich deßhalb ärgern wolltest!"

Und sie preßte ihre Lippen auf die seinen. Hatte sie nicht recht? Warum sich ärgern über diese dumme Geschichte? Frau Haanen, über deren Narrheiten man so oft lachte, über welche ganze Anekdoten kursirten, die war ja wohl nicht ernst zu nehmen. Und wie oft hatte ihm Thekla klar gemacht, er und sie mit ihrem Glücke stünden über Welt und Menschen. Und unter ihren Küssen schmolz seine Mißstimmung hinweg wie Reif in der Sonne. Selig und weltvergessen küßten sie sich, während die Lichter der Staßenlaternen über sie hinweghuschten.

Für sie, Thekla, war die Sache nunmehr erledigt, nicht aber für ihn, denn er wußte, daß die Szene bemerkt worden war. In diesem Augenblick wurde sie gewiß von all den Personen besprochen, welche, wenn auch nur an der Schwelle oder im Korridor, davon Zeugen gewesen waren.

Im Stillen faßte er den Vorsatz, diese närrische Frau Haanen zu einer förmlichen Abbitte zu zwingen, eventuell zu verklagen. Hätte es sich um einen Mann gehandelt, so that eine tüchtige Ohrfeige ihre Schuldigkeit. Aber mit einer Dame konnte man doch nichts beginnen, als sie zum Widerruf, zur Abbitte zu zwingen.

Thekla hatte ein reizendes kleines Souper vorbereitet, da eine alte von ihrer Mutter ererbte Köchin da war, welche ihre Wünsche getreu ausführte. Darum aßen sie, Arno und Thekla, auch am liebsten zu Hause, wo sie ganz ungeniert waren. Denn sie befanden sich noch immer in den Flitterwochen, trotzdem sie kürzlich die erste Wiederkehr ihres Hochzeitstages gefeiert hatten. Zu Hause konnte man kosen und schäkern, zu Hause war es überhaupt am schönsten. Zudem war Arno ein wenig geselliger Mensch, sie aber verlangte nichts als seine Gesellschaft. Allerdings aß und trank sie selbst wenig, wie die meisten seelisch exaltirten Frauen.

Aber Arno war hungrig nach der mehrstündigen Probe und sie hatten die häßliche Episode von vorhin glücklich vergessen. — Da sagte die alte Ricke:

„Was haben Madamchen denn da für einen schönen Ring! Gewiß ein Präsent vom Herrn?"

Thekla verfärbte sich leicht.

„Was fällt Dir ein, Ricke, es ist doch ein ganz alter Ring!"

„Nee, so was! Den hab ich ja bei Madame noch gar nicht gesehen!"

„Es ist doch ein Erbstück von ihrer seligen Mutter", fiel Arno befremdet ein.

„Kann ich mich gar nicht besinnen", versetzte das alte Dienstmädchen, das schon bei Theklas Mutter viele Jahre gedient hatte.

„Er ist so klein", sagte Thekla mit leicht bebender Stimme, „die Mutter hat ihn wohl nicht getragen — und mir paßt er auch nicht recht —"

Jetzt zum ersten Male faßte Arno den Ring ins Auge.

„Er ist sogar sehr schön, dieser Ring! Ich habe kürzlich einen ähnlichen gesehen, doch kann ich nicht recht sagen, wo! Wie es scheint, ist dieser Ring nicht selten, so apart er aussieht."

Er zog ihr ihn vom Finger und drehte ihn im Licht der Lampe herum. Mit ruhigem Blick sah sie ihm zu.

„Warum hast Du ihn denn heute getragen?" frug er weiter. „Ich sah ihn doch sonst nicht an Dir."

„Ach, ich weiß nicht," versetzte sie stockend. „Ganz zufällig kam er mir unter die Finger, als ich in meinen Sachen kramte. Doch laß nun sein! Wir wollen uns nicht abermals über den dummen Ring ärgern!"

Er steckte ihn in die Westentasche.

„Ich will ihn Dir ein wenig größer machen lassen!"

„Nicht doch," schrie sie auf, seltsam erregt, „gieb ihn her! Ich will ihn wieder weglegen — zu den alten Sachen, die ich nicht trage!"

Zum ersten Male in dieser Ringangelegenheit sahen sie einander ins Auge, er instinktiv erschreckt, sie mit einer Aengstlichkeit, einer Nervosität, die ihr sonst nicht eigen war.

„Gut, lassen wir den dummen Ring sein," sagte er, doch behielt er ihn in der Westentasche. Und nun lachte sie schon wieder.

Nun war sie den Ring los. Mochte er ihn behalten — ganz und gar, machen damit, was er wollte.

(Fortsetzung folgt.)